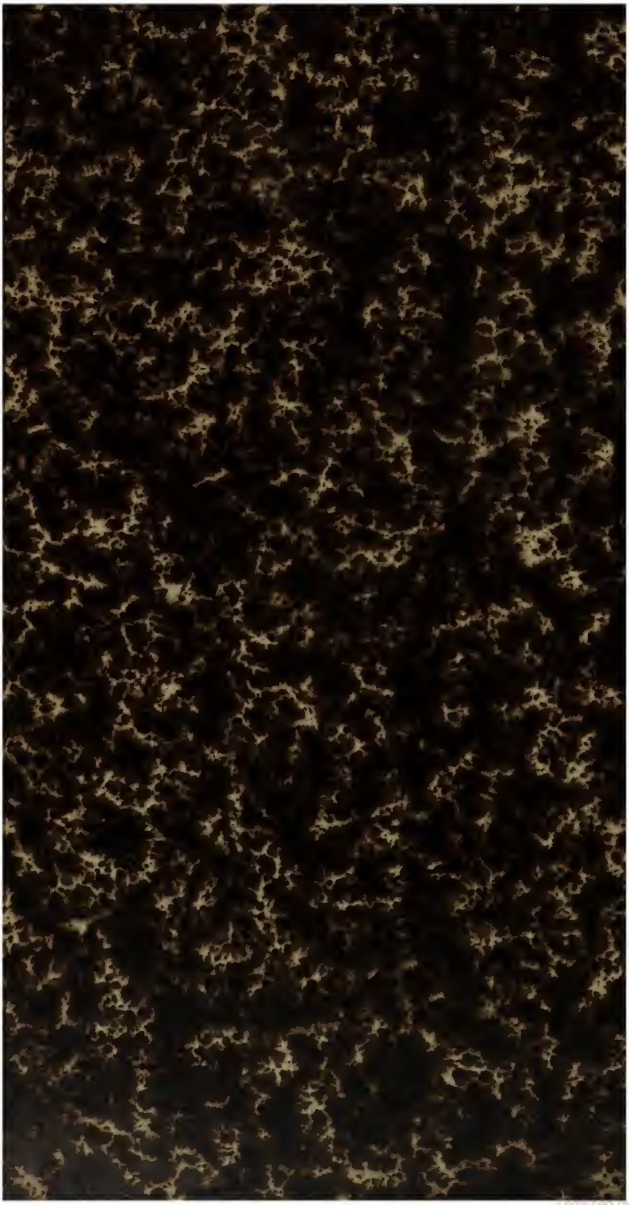
Digitized by Google

Digitized by Google

164928-D

Digitized by Google

Frankenthal,

oder

Vierzehnheiligen

im

Obermainkreise des Königreiches, Baiern.

Ein geschichtlicher Abriß.

Mit einem Kupfer.

Von

Paul Oesterreicher,

der Philosophie Doktor, der Rechte Lizenziat, vormals fürstlichbambergischem Hof- und Regierungsrath, jetzt königlichbaierischem Archivar und korrespondirendem Mitgliede der königlichen Akademie der Wissenschaften zu München.

Bamberg, im Verlage des Verfassers. 1820.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Frankenthal gegen Westen.

Digitized by Google

Frankenthal, oder Vierzehnheiligen.

Der Name des Ortes entstand ohne Zweifel von den ursprünglichen Bewohnern aus dem Volke der Franken. Diese eroberten das Königreich, Thüringen, und besiedelten einen Theil davon, welcher dann Ostfranken, in der Folge geradehin Franken genennt wurde. Mehrere Orte bezeugen auch ihre heidnische Niederlassung, in deren Umfang der Grund und Boden von Frankenthal sich befand. Nicht das ganze Land wurde mit Slaven, oder Wenden überfluthet. Der Kaiser, Karl, den man den Großen nennt, schleuderte auch 20,000 Sachsen hieher, deren Antlitz gleichfalls durch Ortsnamen, Sachsendorf, Sachsenfahr (Sassenfahr), Sachsenmühle u. s. w. in verschiedenen Gegenden beurkundet wird. Die Orte in dem Thale von Lichtenfels bis Bamberg führen lauter teutsche, oder, was einerlei ist, fränkische Namen.

Man kennt den Ursprung des Ortes, oder Hofes, Frankenthal, nicht. Urkundliche Nachrichten kommen erst im 14. Jahrhunderte zum Vorschein. Zu dieser Zeit war er Eigenthum des Bischofes von Bamberg gewesen. Der Damalige, oder Einer seiner Vorfahren wird den Ort erbaut und mit Franken besetzt haben.

Er wurde der Familie der Marschalke von Kunstatt zu Lehen gegeben, und mußte entweder in dieser Burg, oder in der Burg zu Lichtenfels verdient werden. Wolfram von Kunstatt, mit seiner Ehefrau, Suffei, *) und sein Bruder, Hermann, nebst Dessen Ehefrau, Felix, **) verkauften ihren, dem Hochstifte Bamberg, lehenbaren Hof zu Frankenthal ob den Dörfern, Wolfsdorf und Grundfeld, mit allen Zugehörungen an Aeckern, Holz, Wiesen, Wunne und Weide um 162 Pfund Haller dem Kloster, Langheim, im Jahre 1340; den 8. Julius 1345 erfolgte die Genehmigung und Eigenmachung des Bischofes, Friderich, zu Bamberg.

Das Kloster bekam bald darauf einen Zuwachs von Einkünften zu Frankenthal. Der vormalige Pfarrer, Walther, zu Ifling, und seine Schwester, Gerdrud, verliehen Demselben den Zehnten allda.

Es verstrich über ein Jahrhundert, ohne daß eine Kirche zu Frankenthal war. Der Abt, Johann, von Langheim ließ endlich ein Bethaus, oder eine Kapelle daselbst zu Ehren der lieben Frau und der 14 Nothhelfer bauen.

Die Veranlassung hiezu wird in den Urkunden nicht gemeldet. Aber der Bau der Kapelle erregte einen Streit mit dem Pfarrer, Heinrich Rosenberger, zu Staffelstein, in welchen sich auch der Bischof, Anton, zu Bamberg wegen seines Stiftes, als Fürst des Landes und als oberster Pfarrer, legte.

Am 1. November 1450 wurde dieser Streit durch Schiedsmänner dahin ausgeglichen:

1) daß die Kapelle, mit allem gefallenen und ferner fallenden Opfer dem Kloster, Langheim, bleiben solle; jedoch daß der dritte Theil des Opfers dem Bischofe zu Bamberg ausgehändigt werde;

2) daß der Bau der Kapelle vom Ertrage des Opfers vollendet werde, wozu der Bischof auch seinen Theil geben solle;

3) daß das Kloster dem Pfarrer zu Staffelstein zur Widerlage der Gerechtigkeit seiner Pfarrei an der Kapelle den Zehnten abtrete;

4) daß der Hofmann, der Seldner und der Schäfer zu Frankenthal, mit ihren Kindern und ver-

*) Sophia. **) Felicitas.

Digitized by Google

bedeuten Eyehalten *) alle ihre pfarrlichen Rechte in der Pfarrkirche zu Staffelstein zu ewigen Zeiten suchen, geben und thun sollen, wie es von Jeher geschehen sey.

Bischof, Anton, bekam bis zum Jahre 1456 Nichts von dem Opfer. Sein Theil wurde zur Vollendung des Kapellenbaues verbraucht. Das Kloster gab Nichts hiezu. Auf die geführte Beschwerde wurde jedoch der Bischof am 20. Julius 1456 begnüget. Er bewilligte zugleich, daß die 6 Kelche, die Monstranzen, Pacem, Bücher und Ornate der Kapelle bleiben sollten.

In einer Urkunde vom Jahre 1466 wird zuerst der Name: Vierzehnheiligen, bei der Kirche gebraucht. Der Ort aber behielt den Namen, Frankenthal. Es war damals schon ein Probst des Klosters zu Vierzehnheiligen.

Nachdem die Kapelle daselbst durch Opfer, andere Anfälle und Stiftungen ziemlich gut ausgestattet war, traf sie, wie viele andere Kirchen, das Mißgeschick, von den Bauern im Jahre 1525 verwüstet und ausgebrannt zu werden.

Zu ihrer Wiederherstellung brauchte man lange Zeit. Im Jahre 1535 war sie noch nicht eingeweiht. Bischof, Weigand, von Bamberg erlaubte daher, bewegliche Altäre darin zu gebrauchen.

Es bestand eine geistliche Bruderschaft von beiden Geschlechten zu Vierzehnheiligen, deren Zweck war, Handlungen der Frömmigkeit und Wohlthätigkeit vorzunehmen. Der Papst, Paulus der Fünfte, sah sich am 27. November 1610 bewogen, dieser Bruderschaft, selbst gleich bei dem Eintritte in Dieselbe, verschiedene Ablässe zu ertheilen.

Die Kirche wurde baufällig. Das Kloster, Langheim, hatte wohl nicht viel zur Unterhaltung Derselben gethan. Unter der Regierung des Fürstbischofs, Friderich Karl, faßte man den Entschluß, eine ganz neue Kirche zu bauen. Dem Fürstbischofe wurde der Plan, welchen Obrist, Neumann, von Würzburg fertigte, vorgelegt. Er genehmigte ihn und bewilligte, daß nun das Kloster das ganze Opfer beziehen, aber auch die Kirche nach dem Plane ganz neu herstellen, und an Gebäuden, Thürmen, Glocken, Paramenten und andern Zugehörungen auf seine Kosten unterhalten solle, wogegen es während der, zum Bau bestimmten 9 Jahre jährlich nur 50 fl., in den nachkommenden Zeiten aber 100 fl. fränkisch anstatt des hochstiftischen Opferantheils aus des Klosters Mitteln zu entrichten habe.

Dieses geschah den 1. Dezember 1741. Das bischöfliche Vikariat ertheilte den 8. Januar 1742 seine Zustimmung. Von dem Papste, Benedikt XIV., wurde am 7. Februar 1743 Allen, welche die Kirche der vierzehn Nothhelfer aus Andacht besuchen würden, ein Ablaß zugesagt.

Die schöne Kirche, welche man noch jetzt bewundert, wurde erst 1772 vollendet, und von dem Fürstbischofe Adam Friderich, aus der Familie der Herren Grafen von Seinsheim eingeweiht. Die viel spätere Vollendung des Kirchenbaues ward ohne Zweifel durch nichtrichtige Vorderrechnungen der Kosten und durch den Mangel des Geldes verursacht.

Nach Aufhebung des Klosters, Langheim, wurde der Kirchendienst zu Vierzehnheiligen Ordensgeistlichen des Dominikanerklosters zu Bamberg übertragen, welche ihn bisher mit Zufriedenheit versahen.

Seine königliche Majestät von Baiern haben das Patronatrecht auf die dasige Kirche. Sie gehörte, mit dem dabei befindlichen Hofe, zur Pfarrei, Staffelstein. Patronen von Dieser waren anfangs die Marschalke von Kunstatt, darnach aber das Domkapitel zu Bamberg. Den Gottesdienst versahen Geistliche des Klosters, Langheim. Seine königliche Majestät haben aber durch die Weltlichmachung die Rechte des Domkapitels und des Klosters erworben.

Diese wenigen Zeilen werden genügen, die wahre Geschichte der Kirche zu Frankenthal, oder Vierzehnheiligen darzustellen. Der Zukunft ist es vielleicht vorbehalten, eine weitläufigere Auseinandersetzung und die Darstellung aller Verhältnisse mitzutheilen.

Die Ansicht der Kirche ist auf dem Kupferstiche von der Seite genommen, wo man durch die zwei Thürme das Schloß, Banz, erblickt, welches Seine königliche Hoheit, der Herr Herzog, Wilhelm, von Baiern, zu seiner ursprünglichen Bestimmung, zum Sitze eines vornehmen Geschlechtes wieder erhoben haben.

*) Dienstbarkeit.

Digitized by Google

ÖSTERREICHISCHE
NATIONALBIBLIOTHEK

ÖNB

+Z137177705